

# Geschichte des „Matthiasstiftes“ in Wietmarschen



(Foto des Matthiasstiftes aus der Zeit um 1950)

## *Lagemann-Poll 1822,*

so steht es am Eingang des „Gutshauses“, wie man das herrschaftliche Gebäude damals nannte.

1822 Bauherr des „Herrenhauses“ war Gerhard, Hermann Lagemann, geb. am 23.8.1755 in Wietmarschen, gestorben am 7.2.1831 in Wietmarschen. Lagemann war katholisch, Gastwirt und kaufmännischer Mitarbeiter einer Brennerei.

### **Zur Vorgeschichte:**

- 1753 Am 10.9.1753 erhielt ein Gerhardus Lagemann von der Stiftsabtissin das Recht, den von den Bauern als Zehnt abgelieferten Roggen, den das Stift nicht mehr verbrauchen konnte, zu Schnaps zu brennen.
- 1789 Er heiratete am 27.8.1754 in Meppen Anna Walburgis Metten und hatte zwei Söhne und drei Töchter; die Söhne Gerhard Hermann (verheiratet seit 26.Mai 1822 mit Maria Elisabeth Bruns; drei Kinder) und der um neun Jahre jüngere Johannes gründeten 1789 die Firma „Gebrüder Lagemann“, deren Kornschnaps unter dem Namen „Alter Lagemann“ in weitem Umkreis bekannt war und 1909 von der Nachfolgefirma „Windus“ sogar als „bester Ersatz für Cognac“ gerühmt wurde.
- 1790 Von 1790 – 1824 war Gerhard Hermann Lagemann Bürgermeister in der Gemeinde Wietmarschen und der unter der französischen Besatzungszeit geschaffenen „Mairie“ (Wietmarschen, Hohenkörben, Bookholt und Bimolden), die am 1.9.1824 aufgelöst wurde.
- Nach dem Tode Lagemanns übernahm sein Enkel Bernhard Poll die Firma „Gebrüder Lagemann“, die dann von seinen Verwandten, den Particulieren (Schiffsbesitzer) Theodor Wolbeck (Lathen) und Bernhard Breymann (Papenburg), weitergeführt wurden.
- 1872 Nachfolger Wolbecks wurde 1872 Kaufmann Heinrich Determann aus Lingen, der im Juli 1882 ausschied.
- 1895 Das Anwesen gelangte am 20.Mai 1895 in den Besitz der Firma „Windus & Co.“, deren Gesellschafter Bankier Heinrich Windus und die Fabrikbesitzer Joseph und Ludwig Diekhaus (alle Papenburg) waren.
- 1918 Joseph Diekhaus übernahm nach einem Vergleich am 22.6.1918 die Firma, deren Inhaber seine sieben Kinder wurden, von denen der Landwirt Ludwig Diekhaus den Betrieb verwaltete. Später waren verschiedene Verwalter im Unternehmen tätig (u.a. Bernhard Albers aus Nordlohne).
- 1937 Verkauf des „Matthiasstiftes“ von Diekhaus an den Kaufmann Gerhard Forsting
- 1945 Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde das Haus von polnischen Besatzungstruppen beschlagnahmt.
- Frühjahr 1945 Dechant Matthias Rosemann wandte sich an das Mutterhaus in Thuine mit der Bitte, in Wietmarschen eine Schwesternstation einzurichten. Generaloberin Mutter M.Chrysologa Schulten erteilte die Zusage für den Aufbau einer solchen Station.

*Die Generaloberin Mutter Chrysologa schickte ihre Generalökonomin Schwester Birgitte und Schwester Benedikta, um örtlich alles mit dem Dechanten zu regeln zu überlegen.*

*Wie überall, waren auch in Wietmarschen viele Häuser von den Polen besetzt, so daß an eine Wohnung für die Schwestern kaum zu denken war. Man kam auf den Gedanken, die Schwestern vorläufig in zwei kleinen Räumen in der ebenfalls von Polen besetzten Gastwirtschaft Schulte-Berling unterzubringen.*

**19.Juli 1945** Gründung einer Schwesternstation durch die Kongregation der Thuiner Schwestern. Die Generaloberin beauftragte Sr.M.Benedikta Kock und Sr. M.Bernharda Schulte mit der Arbeit in der neuen Schwesternstation. Die Schwesternstation wurde zunächst in der ebenfalls von den Polen besetzten Gaststätte Schulte-Berling untergebracht. Bereits am folgenden Tag kamen die ersten Wietmarscher, um die Hilfe der Schwestern in Anspruch zu nehmen.

*Am 15.9.1945 rief die Würdige Mutter Schwester Bernarda nach Thuine zurück und ließ diese Lücke durch Schwester Valentina Bockgrave wieder ausfüllen.*

*Mit dem kühlen Herbstwetter mehrten sich die Krankheitsfälle und weil kein Arzt am Orte war, gab es für die Schwestern ein reiches Arbeitsfeld. Bald sah man sie mit dem noch ziemlich erhaltenen Fahrrad, welches die Haushälterin Frau Rosemann ihnen schenkte, durch die Straßen und Wege fahren und es dauerte nicht lange, da konnte man die Schwestern nicht mehr entbehren.*

**9.Nov.1945** Am 9. November 1945 bezogen dann die Schwestern mit ihrem Koffer, sonst war nichts mitzunehmen, die neue Wohnung im Pfarrhause. Wenn es auch sehr arm war und am Notwendigsten fehlte, waren sie doch glücklich und froh, ein eigenes Heim zu haben. In den geliehenen Betten konnte man sich nach den langen Wegen gut ausruhen. Frau Rosemann half in liebend sorgender Weise über die ersten Anfangsschwierigkeiten hinweg und sie fühlten sich dort bald zu Hause. Im Schatten der altehrwürdigen Wallfahrtskirche war man geborgen und holte sich bei der lieben Gnadenmutter Hilfe und Kraft.

*Als Ende November 1945 dann der Schulunterricht erstmalig nach dem Kriege wieder begann, kam als dritte Schwester Adelgund und wurde mit der Erteilung der Kinderseelsorgestunden und der Handarbeit bei Mädchen und bei den Kindern in der Volksschule beauftragt.*

*Als dann die große Währungsreform kam und allen Besitz vernichtete, war auch der Zeitpunkt gekommen, wo die Polen allmählich abzogen. Die besetzten Wohnungen wurden wieder frei. Auch das ehemalige Gutshaus, wie man es nannte, welches im Jahre 1822 erbaut worden war und seitdem öfter seinen Besitzer wechselte, so: Lagemann, Breimann, Windus, Diekhaus, und dann durch Kauf in den Besitz des Viehhändlers Forsting übergang, war ganz von Polen belegt und wurde nun auch frei.*

*Wie das Haus vorgefunden wurde, ist kaum zu schildern. Vor der polnischen Besetzung war es von etlichen Familien bewohnt, zwei Familien, welche keine Wohnung fanden, kehrten dann in dieses Haus zurück.*

*Um dem Haus nun in Zukunft eine bestimmte Note zu geben, dachte Herr Forsting daran, es für irgend einen guten Zweck zu vermieten. Zuerst plante man, eine Schwesternstation mit einigen Krankenzimmern einzurichten, dann schlug man vor, ein Kinderheim daraus zu machen.*

*Schließlich nahm der Caritas-verband e.V. in Nordhorn die Angelegenheit in die Hand und beschloß, dieses Haus einer dringenden, zeitbedingten Aufgabe zu übergeben. Deshalb wußte man, daß einem großen Anliegen Rechnung getragen wurde, wenn man es als Altersheim einrichtete.*

Ein Kuratorium unter Leitung von Pfarrer Rosemann entschied sich für ein Altenheim.

15.11.1947 Abschluß eines privatrechtlichen Vertrages durch Gerhard Forsting mit dem in der Gründung befindlichen Caritasverband des Dekanats Bentheim e.V. für die Grundstücke, Flur 6, Flurstücke 147/4 und 147/8 in der Größe von 5.785 qm. Die Übergabe erfolgte zum 1.4.1948. Erst am 17.9.1951 wurde dieser Verkauf auch notariell beurkundet.

Gleichzeitig räumte Forsting dem Caritasverband ein Wegerecht auf den bei ihm verbliebenen Grundstücksflächen (heute Haus „Sillies“ und Haus „Benedicta“) ein, da die vom Caritasverband erworbenen Flächen keine direkte Anbindung an öffentliche Straßen hatten.

Der Kaufpreis betrug 50.000 DM und wurde finanziert durch ein Gemeinschaftshilfedarlehn des Niedersächsischen Landesamtes für Soforthilfe in Höhe von 35.000 DM. Der Restbetrag von 15.000 DM wurde in Raten abbezahlt.

Das Haus befand sich nach der polnischen Besetzungszeit in einem völlig verwahrlosten Zustand und es bedurfte erheblicher Aufwendungen, um es wieder bewohnbar zu machen.

10.6.1948 Abschluß eines Mietvertrages zwischen Gerhard Forsting und dem Caritasverband des Dekanates Bentheim e.V. in Gründung und Einräumung eines Vorkaufsrechtes (Dieser Mietvertrag wurde geschlossen, um die Zeit bis zur Gründung des Caritasverbandes und die Möglichkeiten der Finanzierung zu überbrücken).

19.7.1948 Bischof Wilhelm Berning erteilt dem Caritasverband des Dekanats Bentheim e.V. die Genehmigung für die Satzung.

16.8.1948 Gründung des Caritasverbandes des Dekanats Bentheim e.V.

Erster Vorstand:

Dechant Matthias Rosemann , Wietmarschen (Vorsitzender)

Pfarrer Johannes Bunte, Nordhorn

Frau Breuning

Dr. Müller

Herr Bollmer

Herr Forsting

Regierungsrat Fritz Böhlefeld, Nordhorn

Rechtsanwalt und Notar Dr. Albert Tillmann, Nordhorn

*Nun kamen große Sorgen. Das ganze Haus mußte überholt werden. In unserer großen Sorge trugen wir der im Wietmarscher Pfarrhaus gut bekannten Fabrikantenfrau, Frau Maria Niehues, unser Anliegen vor. Mehr als wir erwarten konnten, fanden wir dort Gehör. Sie zeigte großes Verständnis für unsere Sachlage und wußte gleich, wo sie sich einschalten konnte. Aus der Fabrik besorgte sie Gardinen, ja sogar einige Betten und Steppdecken.*

*Eine Frage war noch zu lösen, die Bezeichnung dieses Heimes. Da Wietmarschen doch ein Marien-wallfahrtsort ist, dachte man schon, es „Marienheim“ zu nennen. Doch da schlugen Wietmarscher Bürger vor, es nach dem alten Herrn Dechant für seine großen Verdienste in den vierzig Jahren in Wietmarschen, „Matthias-Stift“ zu nennen, welches auch über Wietmarschen hinaus, ein gutes Echo fand.*

7.4.1949 Fertigstellung der Umbau- und Renovierungsarbeiten und Bezug des „Matthiasstiftes“ mit älteren Menschen. Zum Schwesternkonvent gehörten die Schwestern M.Benedikta, M. Valentina und M.Adelgund. Einschließlich der Schwestern und des weiteren Personals waren es zunächst 20 Personen. Die Leitung des Hauses übernahm die Oberin, Schwester Benedicta (bis 1956).

*Am 7. April 1949 feierte unser H.H. Dechant in der Pfarrkirche ein Hochamt. Der Vorstand des Caritas-Verbandes, Schwestern aus den Nachbarfilialen, sowie die ganze Gemeinde nahmen daran teil. Nach dem Festamt war die Besichtigung des Hauses und ein gemütliches Beisammensein mit Frühstück und Mittagessen.*

*Jetzt konnten wir das Ersparte, welches wir dank der guten Vorsorge der Oberin, Schwester Benedikta, noch hatten, in Angriff nehmen. Unsere neue Küchenschwester traf leider erst eine Woche später hier ein. Schwester Adolfine hat es aber verstanden, auch mit dem Wenigen zu wirtschaften.*

8.5.1949 *Am 8. Mai 1949 hatten wir die Freude, unseren Hochw. Herrn Erzbischof, Dr. Wilhelm Berning, in unserem Hause zu begrüßen. Mit dem Vorstand des Hauses, H.H. Dechant Rosemann, Pfarrer Bunte, Herrn Dr. Tilmann, sowie im Beisein des Bürgermeisters, Herrn Povel, Nordhorn und anderen Gönnern des Hauses, begrüßte er die Insassen des Heimes. Es war ihm eine Freude, dem Wunsche der Wietmarscher zu entsprechen, und dem Haus den Namen „St. Matthiasstift“ zu geben.*

*Schon lange hegten wir den Wunsch und von unseren lieben alten Leuten wurde er unterstützt, im Hause eine auch nur kleine Kapelle einzurichten. Als Frau Niehues, die ja vom Tage der Einweihung bis heute unsere große Wohltäterin ist, von unserem Vorhaben erfuhr, ließ sie es sich nicht nehmen, ihre liebgewordene Aufgabe für Kirchen und dergleichen zu sorgen, auch hier die Kosten der Einrichtung zu übernehmen. Sie stiftete dafür 2.000 DM, welche dem H.H-Dechant ausgehändigt wurden und im Einvernehmen mit diesbezüglichen Fachkräften, wurde die Einrichtung besorgt.*

15.12.1951 *Am 15. Dezember 1951 konnte der H.H. Dechant die Kapelle benedizieren und das erste heilige Meßopfer feiern.*

*In den folgenden Tagen und Jahren mußten wir oft bestätigen, daß schon viele, abseits stehende Menschen in unserem Hause den Weg zu Gott wiedergefunden haben. Vielen wurde dadurch das Sterben erleichtert und das ewige Heil sichergestellt.*

*Im Sommer 1952 wurde der kleine Stall, der behelfsmäßig gebaut wurde, erweitert und ein kleiner Abstellraum angebaut, welcher gleichzeitig als Leichenhalle diente. Die erste Kuh stiftete unsere Wohltäterin Frau Niehues, der dann bald die zweite folgte.*

*Im Sommer 1958 wurde der Garten neu angelegt und Anpflanzungen gemacht, wobei sich der Wietmarscher Kolpingverein sowie auch die Landjugend tatkräftig einsetzten.*

1960/1961 *Im Oktober 1960 begannen wir mit dem Ausbau des Bodens. Einige Verzögerungen, wie sie beim Bauen immer vorkommen, führten dazu, daß erst am 1. Oktober die ersten Zimmer im Jahre 1961 bezugsfertig waren.*

*Dank unserer großen Wohltäterin, der guten Frau Niehues, wurde im November 1961 ein Personenaufzug eingebaut, und den lieben alten Leuten die Möglichkeit zu geben, auch ohne große Anstrengungen in die Kapelle oder sonst im Hause einen Besuch zu machen oder ins Freie zu kommen.*

22.12.1961 Einweihung der ersten Aufzugsanlage im „Matthiasstift“ (gespendet von Maria Niehues)

26.12.1961 Dechant Matthias Rosemann

verstirbt im Alter von 95 Jahren. Er war von 1914 bis zu seinem Tode 47 Jahre in Wietmarschen als Priester und Mitgründer des „Matthiasstiftes“ tätig.

Dechant Rosemann war seinerzeit der älteste amtierende Priester in Deutschland.



*Nach dem Tod von Dechant Rosemann kam Frau Rosemann, die 47 Jahre den Haushalt im Pfarrhaus versorgte, ebenfalls am 9.2.1962 in unser Heim um ihren Lebensabend zu verbringen. Sie verstarb am 16.5.1964.*

10.6.1962 *Am 10. Juni 1962 wurde Christian Westphälinger als Pfarrer in sein Amt eingeführt. Somit war die Lücke in der Reihe unseres Vorstandes wieder ausgefüllt.*

*Nach der ersten Hälfte des Jahres 1971 standen wir vor einer großen Entscheidung. Das Nebengebäude, welches früher zu unserem Hause gehörte und bei der Einteilung anlässlich des Verkaufes von hier getrennt wurde und einen anderen Besitzer bekam, wurde nun wieder zum Verkauf, bzw. zum Rückverkauf angeboten. Mehrere interessierte Käufer waren da und für uns kam die Entscheidung, das Haus zu kaufen oder aber einem fremden Besitzer den Platz in unmittelbarer Nähe des Heimes einzuräumen. Nach wohlüberlegter Zusammenkunft kam der Vorstand zu dem Ergebnis, daß das Haus wieder angeschlossen werden müsse und wir somit ein geschlossenes Bild haben.*

*Am 1.Juni wurde dann der Kauf im Beisein des Vorstandes und der Besitzerin Frau Adele Sillies mit ihrem Mann und ihrem Vater, Herrn Forsting getätigt.*

*Am 1.Februar 1972 wurden in dem Haus nach entsprechendem Umbau die ersten Insassen aufgenommen.*

13.5.1971 Abschluß eines notariellen Kaufvertrages zwischen Frau Maria Adelheid Sillies geb. Forsting und dem „Matthiasstift e.V.“ für das Haus „Benedicta“ mit dem Flurstück 147/5 in der Größe von 1.034 qm. Der Kaufpreis betrug 55.000 DM und wurde aus der Rücklage des „Matthiasstiftes“ finanziert.

Mit dem Kauf des Hauses „Benedicta“ erhielt das „Matthiasstift“ erstmals einen unmittelbaren Zugang zu öffentlichen Straßen. Vorher war der Zugang nur über Wegrechte auf fremden Grundstücken möglich.

Das Haus „Benedicta“ wurde zuvor von der Altgemeinde Wietmarschen bis zur Fertigstellung des neuen Rathauses am Marktplatz als Verwaltungsgebäude genutzt.

25.11.1972 Beschlußfassung der Mitgliederversammlung zur Gründung des „St. Matthiasstift Wietmarschen e.V.“ (gleichzeitig Herauslösung aus dem Caritasverband für das Dekanat Bentheim e.V.)

Vorsitzender bleibt Pfarrer Christian Westphäliger

1974 Ausbau des Dachgeschosses im Haus „Benedicta“

22.12.1974 *Am 29.November 1974 war für uns ein schwerer Tag. Unsere gute Sr. Benedikta, welche den Anfang der Gründung machte, erlitt einen Schlaganfall und wurde linksseitig gelähmt. Von diesem Leid hat sie sich nicht wieder erholt und am 22.Dezember holte der Herr sie heim zur ewigen Weihnacht. Als dann nach ihrem Heimgang 1975 die nächste Kuratoriumsversammlung war, wurde einstimmig beschlossen, das Nebenhaus nach ihrem Namen „Haus Benedikta“ zu benennen.*

Eine Würdigung ihrer Tätigkeit im „Matthiasstift“ in der Presse zeigt, welche Bedeutung die segensreiche Tätigkeit der Schwestern für das Haus und welchen Stellenwert das Haus für die Wietmarscher Bevölkerung erlangt hatte (siehe Anlage).

1975 Bau des Zwischentraktes zwischen „Herrenhaus“ und Haus „Benedicta“ mit Speisesaal und Wirtschaftsräumen

1977 Anbau einer Wohnung an das „Herrenhaus“ für einen Hausgeistlichen bzw. für Personal

- 1.1.1980 Schwester Waltera wird neue Oberin des „Matthiasstiftes“
- 25.1.1980 Dr. Rolf Paas übernimmt das Amt des Vorsitzenden
- 1980 *Nach Überlegung mit dem Vorstand des Hauses kamen wir 1980 zu dem Entschluß, die Landwirtschaft zu verkleinern und die Kühe abzuschaffen.*
- 1981 *Da nun etliche Jahre vergangen waren und Herr Dr. Tilmann, welcher seit Anfang des St. Matthias-stiftes die Belange des Hauses vertritt und auch die finanziellen Angelegenheiten des Hauses mit kluger Umsicht leitet, 1981 den Wunsch äußerte, diese Aufgaben jüngeren Kräften zu überlassen, wurde Herr U. Vieth, Leiter des Lorenz-Werthmann-Hauses in Nordhorn und Herr Többens vom Amtsgericht Nordhorn dafür beauftragt.*
- 30.9.1981 *Am 30.September 1981 war für uns alle ein dunkler Tag, den wir nicht vergessen werden. Eine Schwester aus unserem Konvent, Schwester Philiberta, welche in der Gemeinde als Seelsorge-schwester tätig war, wurde auf dem Heimweg vom Jugendheim, wo sie zur Gesangstunde des Kirchenchores war, überfallen und mußte dabei als Opfer eines unmenschlichen Vergehens, ihr Leben beschließen. Der Mörder war ein junger Mann von 17 Jahren, welcher am gleichen Tag noch gefunden wurde. Er bekam eine Jugendstrafe von 10 Jahren.  
1987 wurde auch das Grundstück, wo Sr.Philiberta ihr Leben lassen mußte, zum Verkauf angeboten und wir haben es dann käuflich erworben.*
- 12.9.1982 Pfarrer Christian Westphäliger, über 20 Jahre Mitglied des Kuratoriums, verstirbt im Alter von 72 Jahren
- 4.5.1986 Einweihung des Erweiterungsgebäudes 1984 durch Bischof Dr. H.H. Wittler
- 1987 Ankauf der Erweiterungsfläche von Schmitz – Abriß der alten Gebäude
- 9.2.1988 Einweihung der vergrößerten Kapelle und Konsekrierung des Altares durch Dechant Hallmann
- 31.7.1988 Die Oberin Schwester Waltera wird nach Papenburg versetzt
- 1.8.1988 Schwester Damiana wird Oberin des „Matthiasstiftes“ bis 31.8.1991
- 1988 Bau der Garagen mit Nebenräumen
- 22.6.1989 Herr Dr. Rolf Paas, Vorsitzender seit 1980, verstirbt – das Amt wird von H.J. Többens übernommen.

- 1989 *Unsere Landwirtschaft und ihre Einrichtung entsprach nicht mehr der heutigen Anforderung. Um unnötige Unkosten zu vermeiden, die bei unserem kleinen Betrieb nicht möglich sind, haben wir 1989 alles Vieh abgeschafft.*
- August 1990 Mit Hilfe der Gemeinde (Dorferneuerung) wurde die Erweiterungsfläche zu einem Park mit Parkplätzen umgestaltet und dem Matthiasstift übergeben.
- 1.9.1991 Schwester Waltera übernimmt wieder die Leitung des Matthiasstiftes bis 31.12.2000
- 13.9.1991 Dr. Albert Tillmann, seit Gründung des Matthiasstift 32 Jahre Kuratoriums und Vorstandsmitglied, stirbt im Alter von 91 Jahren
- 1.4.1995 Schwester „Adelgund“, langjährige Schwester des Hauses verstirbt im Alter von 88 Jahren.
- 21.4.1997 Gerhard Forsting, Mitbegründer und jahrzehntelanges Mitglied im Kuratorium, verstirbt im Alter von 94 Jahren
- 18.6.1997 Einweihung des Erweiterungsgebäudes 1997
- 20.7.1998 Einweihung des umgebauten Hauses „Benedicta“
- 11.4.1999 Feier des 50-jährigen Jubiläums des „Matthiasstiftes“
- 27.9.2000 Einweihung der „Franziskusstatue“ zur Erinnerung an die am 30.9. 1981 ermordete Schwester „Philiberta“
- 1.1.2001 Die Oberin Schwester Waltera übergibt die Leitung des Matthiasstiftes an den vom Vorstand bestellten Geschäftsführer Walter Schröder.
- Schwester Waltera war nicht nur eine fromme und fürsorgliche Ordensschwester für die Bewohner des Hauses, sondern zeigte als Leiterin des „Matthiasstiftes“ über Jahrzehnte auch ihre Talente als „Architektin“ für viele Baumaßnahmen und hatte jederzeit die Finanzen des Hauses fest im Griff.
- 8.11.2001 Neufassung der Satzung des St. Matthiasstift e.V.
- 31.3.2006 Das Schwesternkonvent der Franziskanerinnen aus Thuine wird aufgelöst
- 1.5.2006 Ein Konvent aus drei indischen Ordensfrauen wird im „Matthiasstift“ aufgenommen
- 2007 Anbau eines Cafes

- 2007 Einweihung des Hauses für betreutes Wohnen am Baus Blick durch den St. Matthiasstift e.V.
- 1.4.2011 Abschluß eines Geschäftsbesorgungsvertrages mit dem Caritasverband Osnabrück
- 29.7.2011 Übernahme des wirtschaftlichen Betriebes durch den Caritasverband Osnabrück - Entbindung des bisherigen Geschäftsführers von allen Aufgaben mit sofortiger Wirkung
- 30.3.2014 Bekanntgabe der Schließung des „Matthiasstiftes“ zum 30.9.2014 durch den Caritasverband Osnabrück
- 6.4.2014 Demonstration für den Erhalt des „Matthiasstiftes“ auf dem Marktplatz Wietmarschen nach einem Protestzug vom Matthiasstift zum Marktplatz mit großer Teilnehmerzahl
- 10.4.2014 Gespräch im Rathaus Lohne zur Weiterentwicklung des „Matthiasstiftes“ mit Generalvikar Theo Paul, Finanzdirektor Joachim Schnieders, Caritasdirektor Franz Loth, Dechant Gerhard Voßhage, den Landtagsabgeordneten Reinhold Hilbers und Gerd Will und Bürgermeister Alfons Eling.
- 12.5.2014 Erste Sitzung des Arbeitskreises für die Weiterentwicklung des „Matthiasstiftes“ unter der Leitung des Bischöflichen Beauftragten Rudolf Fissmann mit Vertretern der Kath. Kirchengemeinden Wietmarschen und Lohne sowie der politischen Gemeinde.
- 30.9.2014 Schließung des „Matthiasstiftes“ durch den Caritasverband Osnabrück
- 18.5.2015 Veröffentlichung des neuen Nutzungskonzeptes für das „Matthiasstift“ durch den Arbeitskreis im Rahmen eines Pressegespräches und einer Bürgerversammlung
- Umbau und Sanierung des 1997-er Bauabschnittes
  - Einrichtung von Wohngemeinschaften für eigenständiges Wohnen mit individuellen ambulanten Pflege- und Betreuungsangeboten
  - Verhinderungspflege (Kurzzeitpflege) in zwei 2-Zimmerapartments
  - Tagespflegeangebot durch die „Pflege St. Elisabeth Lohne gGmbH“
  - Bau eines Verbindungsganges im Untergeschoß zum „Herrenhaus“
  - Umbauarbeiten im Herrenhaus zur Erweiterung des Cafes
- 12.6.2015 Unterzeichnung des Gesellschaftervertrages für die Gründung der St. Matthiasstift Immobilien GmbH. Gesellschafter sind die Kath. Kirchengemeinde St. Johannes-Apostel (55 %) und die Wietmarscher Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft mbH – eine 100 %-ige Tochter der Gemeinde Wietmarschen (45 %).

Beide Gesellschafter engagieren sich in der neuen GmbH mit einer Einlage von je 450.000 €.

Sämtliche Immobilien des bisherigen e.V. werden auf das Bistum Osnabrück übertragen. Die St. Matthiasstift Immobilien GmbH übernimmt sämtliche Immobilien durch Erbbaurechtsverträge vom Bistum für zunächst 99 Jahre.

Zum ehrenamtlichen Geschäftsführer wird Alfons Eling bestellt.

- 1.7.2015 Aufnahme des Geschäftsbetriebes für die St. Matthiasstift Immobilien GmbH
- 10.8.2015 Erwerb des Hauses „Sillies“ durch die St. Matthiasstift Immobilien GmbH
- 7.9.2015 Beginn der Umbau- und Sanierungsarbeiten im 1997-er Bauabschnitt
- 25.11.2015 Abschluß eines befristeten Mietvertrages mit der Gemeinde Wietmarschen für die Obergeschosse im Herrenhaus zwecks vorübergehender Aufnahme von Flüchtlingen. Im Januar 2016 ziehen die ersten Flüchtlinge ein.
- 1.2.2016 Gründung einer Wohngemeinschaft für Behinderte im Haus „Benedicta“ in Kooperation mit der Lebenshilfe Nordhorn
- 1.4.2016 Neueröffnung des Matthiasstiftes nach fristgerechter Fertigstellung der Sanierungs- und Umbauarbeiten und Einzug der ersten Bewohner

- Geschaffen wurden folgende neue Einrichtungen:

- Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte in zehn Apartments im Dachgeschoß des 1997-er Bauteils
- Wohngemeinschaften für Pflegebedürftige unterschiedlichen Pflegegrades im Obergeschoß und Erdgeschoß mit jeweils acht 2-Zimmer-Apartments im 1997-er Bauteil
- Tagespflege mit 12 – 15 Plätzen im Untergeschoß des 1997-er Bauteil sowie von zwei Apartments für die Verhinderungspflege

-Gleichzeitig wurde im Bereich des 1984-er Bauteils ein Verbindungsgang zum Herrenhaus erstellt nebst beidseitigen Räumlichkeiten für weitere zwei Apartments der Verhinderungspflege (im Rohbau)

-Ferner wurden im Rahmen von Umbauarbeiten eine Erweiterung des Cafes im Herrenhaus sowie eine behindertengerechtes WC erstellt.

-Die Gesamtkosten der Baumaßnahmen nebst Einrichtung betrugen 1.656.000 €. Die Baumaßnahmen wurden gefördert vom Land Niedersachsen mit 100.000 € aus dem Programm „Wohnen und Pflege im Alter“ sowie vom Bistum Osnabrück mit 50.000 €.

- 1.5.2016 Einweihung des neuen Matthiasstiftes durch Bischof Dr. Franz-Josef Bode im Rahmen der Familienwallfahrt
- 20.5.2016 Besuch der Nieders. Sozialministerin Cornelia Rundt im Matthiasstift
- 1.9.2016 Vollbelegung aller Wohnungen in den neu gegründeten Wohngemeinschaften
- 15.11.2016 Fertigstellung von zwei weiteren Apartments für die Verhinderungspflege neben dem Verbindungsgang im Untergeschoß
- 14.6.2017 Der Aufsichtsrat beschließt des Umbau und die Sanierung der restlichen Bauteile (im Herrenhaus und im 1984-er Bauteil).
- Gleichzeitig wird beschlossen, die Demenz-Wohngemeinschaft „Vergiß-meinnicht“ um 2 Wohnungen im 1984-er Bauteil zu erweitern, im Obergeschoß des Herrenhauses und des 1984-er Bauteils eine weitere Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte einzurichten und im Dachgeschoß des Herrenhauses eine „Pflegeoase“ für Schwerstdemenzerkrankte zu erstellen.

Die Gesellschafter, Aufsichtsrat und Geschäftsführung sind fest entschlossen und zuversichtlich, das „Matthiasstift“ in eine gute und gesicherte Zukunft zu führen – zum Wohle unserer älteren Mitbürgerinnen und –bürger.

49835 Wietmarschen, im Juni 2017

Alfons Eling

Ps.

In der Anlage ist die Würdigung der Tätigkeit der früheren Oberin Schwester Benedicta in einem Pressebericht beigefügt.

Hinweis:

Die *kursiv* eingefügten Texte wurde der Chronik des Fransiskanerklosters Thuine über das Matthiasstift Wietmarschen entnommen. Wir bedanken uns bei der Ordensleitung für die Unterstützung bei der Erstellung dieser Chronik.

† 22.12.1974

Wietmarschen:

## Zum Tode von Schwester Benedikta

Vor einigen Wochen entschlief im Altersheim St.-Matthias-Stift in Wietmarschen die Mitgründerin und erste Oberin dieses Hauses: Sr. M. Benedikta, geb. Maria Kock, deren langjähriges beispielhaftes Wirken in der Gemeinde Wietmarschen unvergessen sein wird.

Auf der seinerzeit im Wietmarschener Pfarrhaus untergebrachten Schwesternstation versorgte sie unter der Obhut des in ärztlichen Dingen nicht unerfahrenen, unvergessenen Dechanten Matthias Rosemann die Kranken der Gemeinde. Wo immer Hilfe benötigt wurde, fuhr sie bei Wind und Wetter per Rad auf die fernen Höfe. Infolge ihrer außergewöhnlichen Erfahrungen in der praktischen Krankenpflege wurde sie zur Nothelferin, an die sich sehr viele Menschen noch heute in tiefer Dankbarkeit erinnern. Bis zu ihrem Lebensende wurden ihr Rat und ihre Hilfe gesucht.

Als dann im Jahre 1948 das ehemalige Gutshaus des Windus'schen Brennereigutes von der Besatzung geräumt und in völlig verwahrlostem Zustand hinterlassen worden war, entschloß sich Dechant Rosemann, dort ein Altersheim für Vertriebene zu schaffen. Diese buchstäblich ohne den Besitz einer Mark übernommene Aufgabe wurde Schwester Benedikta anvertraut, die reiche praktische Erfahrung und einen gesunden Menschenverstand als wichtigstes Kapital einbrachte. Sie ist es gewesen, die durch kluges Wirtschaften das Altersheim sozusagen Stein auf Stein aufgebaut hat. Zuerst mußte das ganze große Gebäude vom Dach bis zum Keller innen und außen umgebaut und erneuert werden, ganze Decken mußten neu eingezogen werden. Zwar konnten Haus und Garten mit einem Soforthilfedarlehen von 50 000 DM aus dem G. Forstingschen Besitz erworben werden. Alles andere ist aber aus Eigenem erwirtschaftet worden. Durch die Selbstversorgung aus Garten und etwas Landwirtschaft, auch durch Sachleistungen von Bauern.

wurde der Grund dafür gelegt, daß immer mehr Barmittel für den Ausbau von Gebäude und Einrichtung verfügbar wurden. Im Laufe der Jahre sind es Hunderttausende von Mark geworden, so daß heute ein ansehnliches, gut eingerichtetes Altersheim vorhanden ist, in dem sich Menschen in gewohnter Umgebung wohl und geborgen fühlen.

Das ist nur in Stichworten der äußere Rahmen. Das Entscheidende liegt indessen in dem Geist der Schwestern, in der Betreuung der ihnen anvertrauten Menschen. Als ihre Zeit als Oberin abgelaufen war, verblieb Schwester Benedikta im Hause. Sie blieb die kluge Ratgeberin, der gute Geist des Hauses. Überall, wo sie Arbeit sah, griff sie selbst zu, in Haus und Garten, unermüdet bis ins hohe Alter. Selbst als sie Anfang Advent schwer erkrankte, sorgte sie sich bis zum letzten Atemzuge.

Zwei Tage vor dem Heimgang von Sr. Benedikta sollte das jüngst hinzuerworbene Nachbargebäude eingeweiht werden, das ebenso wie das Hauptgebäude nur mit selbsterwirtschafteten Mitteln umgebaut und gänzlich neu hergerichtet worden ist. Schwester Benedikta, die sich so sehr auf „dieses“ Weihnachtsfest freute, hat noch vom Krankenbett aus alles verfolgt und sich darüber gefreut. Sie hat es nicht mehr erlebt, daß dieses Haus nun für die Zukunft, auch als Mahnung für die Nachfahren, ihren Namen tragen wird. RIP

A T.